



GLÜCKWÜNSCHE überbrachte gestern Innenminister Heribert Rech (rechts) dem Präsidenten der Gemeindeprüfungsanstalt, Klaus Notheis, der seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst ist. Foto: jodo

Gemeindeprüfungsanstalt will die Kommunen beraten

Notheis: Leichtfertigkeit mancher Bürgermeister überrascht

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

14 Jahre war Klaus Notheis alt, als er beim damaligen Städtischen Polizeipräsidium in Karlsruhe eine Verwaltungsausbildung begann. 40 Jahre sind seither vergangen, und der einstige „Lehrbub“

steht inzwischen an der Spitze der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) Baden-Württemberg – mit der er viel vor hat: Zu

einem Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum will er die Behörde ausbauen, deren Aufgabe die überörtliche Prüfung der kommunalen Haushalts- und Wirtschaftsführung ist.

Notheis will noch weiter gehen: Er möchte den Kommunen Partner sein, „nicht nur das Kind tot aus dem Brunnen holen, sondern dafür sorgen, dass es erst gar nicht reinfällt“, wie er gestern bei der Feier seines Dienstjubiläums darlegte, zu der Innenminister Heribert Rech in den Stammsitz der GPA nach Karlsruhe kam. Und der zeigte sich vom Tatendrang des Präsidenten begeistert. Nachdem die kommunale Selbstverwaltung gestärkt wurde und Verantwortung und Aufgaben entsprechend verlagert werden, sei die Beratung und Begleitung der Kommunen durch die GPA ausgesprochen wichtig, betonte Rech. In Zeiten knapper Kassen zumal, ist Notheis sicher. „Die Städte und Gemeinde müssen wissen, was sie wie erreichen wollen, sie müssen Ziele definieren und immer wieder überprüfen, ob sie diese tatsächlich erreichen“, sagt der 54-Jährige, der bis Mai 2009 Stadtkämmerer in Bruchsal war und so selbst entsprechende Konzepte entwickelte. Welchen Weg seine einstigen Kollegen

in den Finanzdezernaten heute gehen sollen, gebe er als GPA-Chef nicht vor, betont Notheis. Dafür will er mit seinen 160 Mitarbeitern aber zumindest Möglichkeiten aufzeigen.

Im Zuge der landauf, landab und so auch in Karlsruhe gerade angestrebten Haushaltskonsolidierung sei eine Option, mehr Einnahmen

Innenminister Rech kommt zum Dienstjubiläum

zu generieren. Die GPA könne den Städten unter anderem darlegen, welche Hebesätze bei der Gewerbesteuer andersorts gelten. „Da gibt

es mitunter Spielräume, nur überspannen sollte man den Bogen eben nicht“, erklärt Notheis, der zudem zur Aufgaben- und Ausgabenkritik rät. Es sei die Aufgabe der Verwaltung, Fakten auf den Tisch zu legen. Und die des jeweiligen Gemeinderates, Prioritäten zu setzen und zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. Freiwillige Leistungen könnten hinterfragt werden – ebenso wie Art und Umfang der Erfüllung von Pflichtleistungen. Notheis weiß, dass all dies und vor allem die Entscheidung zur Kürzung schwierig ist. Schließlich war der Mann, der sich im Lauf der Jahre immer weiter hocharbeitete und als einer der ersten ohne Abitur oder Hochschulreife an der Fachhochschule Kehl studierte, selbst viele Jahre Gemeinde- und Kreisrat. „Man darf nicht nur in Zyklen denken und auf die nächste Wahl schielen“, mahnt der Finanzexperte. Ihn überrasche es dabei immer wieder, wie leichtfertig Bürgermeister mitunter mit Finanzen umgingen. So habe mancher wohl kaum bedacht, welche Folgekosten für eine Kommune entstehen, wenn Land und Bund mit Mitteln des Konjunkturpakets Dinge anstoßen und herstellen, aber danach eben nicht betreiben.